

Wiesbadener Tagblatt.

67. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
durch den Brief 60 Pfg. monatlich, durch die
Post 1 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide
Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

16.000 Abonnenten.

Einzelnen-Preis:
Die einspaltige Zeitungs für locale Anzeigen
15 Pfg. für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitungs für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten Erscheinenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 414.

Bersprecher No. 62.

Dienstag, den 5. September.

Bersprecher No. 62.

1899.

Abend-Ausgabe.

Ministerwechsel und innere Lage.

L. Gerlin, 4. September.

Der Austritt der Minister v. d. Rode und Boffe nach der ungenügend verworrenen Lage der Verhältnisse nicht sowohl als ein neuer Schlag für die Konföderation, sondern eher als ein Vorgang aufgeführt werden, aus dem die Konföderation entnehmen können, daß ihre Macht anerkannt wird. Mit der Kanal-Vorlage haben diese beiden Minister nichts zu thun gehabt, der Kultusminister nach der Natur seines Verwaltungsbereichs am allerwenigsten. Aber sie hatten das Mißgeschick, daß die Maßregelungen von Beamten wegen ihrer Gegnerlichkeit gegen die Vorlage gerade in ihren Ministerien und mit ihren verantwortlichen Unterschriften erfolgten. Der Minister des Innern war überdies so unbesonnen gewesen, vor der entscheidenden Abstimmung über das Kanalgesetz eine persönliche Einwirkung auf die abhängigen Verwaltungsbeamten im Abgeordnetenhaus zu versuchen, ein Unternehmen, wodurch das Verhältnis zwischen ihm und den Konföderierten für immer geschnitten werden mußte. Ein regelrechter Doppelschlag der Vorlagen aus dem Ministerium des Innern war die sofortige Antwort der konföderierten Reichstag auf diese Verhältnisse. Das bis auf die dritte Lesung vertagte Gesetz über die Polizei-Verwaltung in den Berliner Bezirken wurde kurzer Hand an die Kommission zurückverwiesen und damit für diesmal begraben. Der entscheidende konföderierte Minister, der getreue Vertreter des Oberhauses und seiner politischen Machtstellung, war damit unmöglich geworden. Seinen Kollegen konnte es freilich nicht schwer fallen, sich von ihm zu trennen. Herr v. d. Rode ließ so gut wie alle Eigenschaften vermissen, die ein Minister auch dann haben muß, wenn man seine Anforderungen beiseite läßt. Er hatte weder die Schwungkraft selbstständiger Gedanken, noch auch nur die Fähigkeit der klaren Routine. Er war ein bedeutend unbedeutender Redner, der sich mit Vorliebe in sich selbst und in den Reden seiner Beamten entgegensetzte, die sich vielfach, fast in Formeln, als eigene Worte des Bundes der Bundesräte auszusprechen und den Kampf mit den Liberalen in richtiger Weise anzuknüpfen der Gesetze schätzte. Es gelang in seinem Reden beinahe nichts, und man mußte wohl noch zugeben sein, daß so wenig geschah; denn das, was von ihm ausging, war fast immer geistlos, die Äußerungen und dergleichen Bedenken hervorgerufen. Es sei nur an den vielbesprochenen Stiefelwurf erinnert. Wie wenig geschickte Herr v. d. Rode auch dort war, wo ihm die Vertretung von besonders delikaten Interessen oblag, zeigte vor allem die furchtbare Behandlung der Stiefelwurf-Frage. Herr v. d. Rode hatte die Bestätigung des Bürgermeisters empfangen, und mit der Zurechtweisung seines Lebens, die mit manchen anderen Eigenschaften immerhin ausbilden konnte, jedoch er vor dem Abgeordnetenhaus die Verantwortung in dieser Frage einfach von sich fort und wählte die Herren v. Lucanus und somit einer höheren Stelle zu, ein Verhalten, das unter anderen Umständen eine böse Kritik hätte hervorrufen können; aber man nahm dergleichen Herr v. d. Rode nicht weiter übel, weil man wußte, daß es so schlimm nicht gemeint war. Jetzt, wo er zurücktritt, muß er sich den Konföderierten, zu denen er auch seinem Gang nach gehört, die hochvollkommen politischen Meisterschaft nachweisen lassen. So ziemlich das selbe Schicksal trifft den Kultusminister, der unmittelbar nach der Ablehnung der Kanalvorlage Herrn Jünger entlassen hatte. Herr Boffe war wohl der konföderativste und orthodoxste Kultusminister, der seit Jahrzehnten im Amt gewesen ist. Seine Kunst bestand darin, daß er den konföderierten gerichteten Tendenzen Vorschub zu leisten verstand, ohne diese Tätigkeit besonders auffällig zu machen. So entwickelte sich unter seiner Leitung eine Minderheit zum einseitigen Konföderalismus in Kirche und Schule ganz langsam, bis er umso wirksamer. Was Graf Hedwig mit seiner Schulgesetz-Vorlage vergebens angestrebt hatte, das gelang Herrn Boffe gleichsam mit Eleganz. Die Orthodoxie beider Konfessionen bedurfte eigentlich einer solchen Volksaufklärung nicht mehr, denn der Nachfolger des Grafen Hedwig hat sie ausgeführt, ohne sich auf sie stützen zu können. Das tragische Geschick des Herrn Boffe war und ist, daß er als ein hochgebildeter Mann, voll des reichlichen Strebens, sich mit den Geisteskräften unserer wissenschaftlichen und schönen Literatur vertraut zu machen, positiven Willen und Nicht-wollen oft genug schwanzte, bis er zuletzt doch immer wieder auf die konföderativ-orthodoxe Seite fiel. Man kann sich seiner merkwürdigen Züge beim Grenzland-Fest, wo er dem Journalismus als dem Erben des kaiserlichen Stiefels so hohes Lob spendete, nur mit einer Mischung von Bebauern und Ironie erinnern. Die Meinung war gut, aber sie blieb sozusagen in sich selbst, eben in der Meinung, reden, und die Handlung entsprach ihr niemals. Dem Minister für Geistesfreiheit blieb es somit vorbehalten, das Disziplinär-verfahren gegen Professor Deibrid zu eröffnen und die lex Atreus zu Stände zu bringen, zwei Taten, die wahrlich nicht auf den hellsten Blättern der deutschen Universitäts-Geschichte verzeichnet stehen. Wenn Herr Boffe ein Verdienst auszuweisen ließe, so liegt es auf dem Gebiet des kirchlich-politischen Friedens, den er mit geschickter Hand zu bewahren verstanden hat, freilich nicht, ohne den Centrumswünschen weiter entgegenzukommen, als es möglich sein konnte. Aber es gelang ihm doch wenigstens, nach dieser Richtung hin kein allzu großes Mißtrauen auf Seiten der Gegner der liberalen Herrschaftsansprüche zu erwecken, und jedenfalls sind diese Verhältnisse so voller Schwierigkeiten, daß man erst abwarten muß, ob Herr Boffe es so gut wie Herr Jünger zu bewältigen verstanden wird. Von den Nachfolgern der beiden zurücktretenden Minister weiß man einwachen nur, daß sie ebenso konföderativste Männer wie ihre Vorgänger und daß sie geschickte Verwaltungsbeamte sind. Herr v. Rheinbaben, ehemals Vortragender Rath im Finanzministerium und als solcher von Herrn v. Miquel außerordentlich geschätzt, darf wohl als Vertrauensmann des Vizepräsidenten des Staatsministeriums und Finanzministers bezeichnet werden. — Um darauf zurück zu kommen, es ist uns unerlässlich, wie man im Ministerrat der beiden Minister einen Erfolg der Milderung er-

blicken kann, die bei den Kämpfen um die Kanal-Vorlage unterlegen ist. An und für sich kann man sich vom liberalen Standpunkt aus selbstverständlich damit einverstanden erklären, daß solche Männer wie Boffe und v. d. Rode von der Bildfläche verschwinden, aber was berechtigt denn dazu, ihre Entlassung als das Anzeichen zum Aufschwüngen in antikonservative Bahnen aufzufassen? Wir würden uns gern belehren lassen, nur fürchten wir, daß es nicht wird geschehen können. Wenn man will, kann man daraus, daß die neuen Minister aus den höchstentwickelten Industriesphären des Reichs genommen worden sind, den Schluß ziehen, daß an der Kanal-Vorlage wirklich und wahrhaftig festgehalten werden soll. Freilich genügt das Festhalten nicht, wenn es nicht auch zum Durchführen kommt.

Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht die seinem Ansehen gemäß erfolgte Entbindung des Kultusministers Dr. Boffe von seinem Amt unter Befassung des Reichs und Rang eines Staatsministers, sowie unter Befassung der königlichen Krone zum Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und die Ernennung des Oberpräsidenten der Provinz Westfalen, Geheimrath Städt, zum Staatsminister und Kultusminister. Ferner veröffentlicht der „Reichs-Anzeiger“ die seinem Ansehen gemäß erfolgte Entbindung des Staatsministers und Ministers des Innern, Freiherrn v. d. Rode, von seinem Amt unter Befassung des Reichs und Rang eines Staatsministers, sowie unter Befassung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und die Ernennung des Regierungsraths Geheimrath v. Rheinbaben zum Staatsminister und Minister des Innern.

Die neuen Männer. Der neue Minister des Innern Georg Freiherr v. Rheinbaben ist in verhältnismäßig jungen Jahren auf diesen hohen Posten gelangt. Er wurde im Jahre 1855 geboren, ist also jetzt 44 Jahre alt. Herr v. Rheinbaben, der 1882 zum Vertriebsminister ernannt wurde, trat in demselben Jahre zur Regierung über und wurde der Regierung in Schleswig überstellt. 1885 wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und 1888 zum Regierungsrath, 1889 zum Geheimen Finanzrath und Vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Geheimen Oberfinanzrath. Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf wurde er als Nachfolger des Freiherrn v. d. Rode, den er auch jetzt im Ministerium des Innern ablöst, im Jahre 1896 ernannt. — Der neue Kultusminister Hermann Heinrich Städt wurde im Jahr 1858 geboren, ist also gegenwärtig 61 Jahre alt. Er trat 1888 in den Staatsdienst, wurde 1890 Gerichtsdirektor und als solcher 1897 in die allgemeine Verwaltung übernommen. 1898 wurde er Rath der Provinz Westfalen. Der Städt kam 1876 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, 1880 wurde er zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt. Zum Regierungspräsidenten in Königsberg wurde Herr Städt im Jahre 1892 ernannt. Im Jahr 1897 wurde er Rath der Provinz Westfalen in Geseh-Verträgen, und 1899 erhielt er die Beförderung als Oberpräsident der Provinz Westfalen. In diesem Amt ist er bis zu seiner Berufung als Kultusminister geblieben. Herr Städt wurde in seinen Kreisen bei Gelegenheit des Bergarbeiterstreiks bekannt. Bei der letzten Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals war er zugegen, wie er denn auch öfter Gelegenheit hatte, mit dem Monarchen in Beziehung zu kommen, der so viel man weiß, Herrn Städt als ausgesprochenen Verwaltungsbeamten schätzte. In juristischen und Verwaltungssachen ist Herr Städt besonders dadurch bekannt geworden, daß er gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Geheimrath Braunberg, eine sehr geschätzte Ausgabe der Verwaltungs-Reformgesetz veranlaßt hat.

Wie man sieht, sind die neuen Minister des Innern und Kultusministers Männer, die in verhältnismäßig jungen Jahren auf diesen hohen Posten gelangt. Er wurde im Jahre 1855 geboren, ist also jetzt 44 Jahre alt. Herr v. Rheinbaben, der 1882 zum Vertriebsminister ernannt wurde, trat in demselben Jahre zur Regierung über und wurde der Regierung in Schleswig überstellt. 1885 wurde er als Hilfsarbeiter in das Finanzministerium berufen und 1888 zum Regierungsrath, 1889 zum Geheimen Finanzrath und Vortragenden Rath im Finanzministerium ernannt. Im Jahre 1892 wurde er Geheimen Oberfinanzrath. Zum Regierungspräsidenten in Düsseldorf wurde er als Nachfolger des Freiherrn v. d. Rode, den er auch jetzt im Ministerium des Innern ablöst, im Jahre 1896 ernannt. — Der neue Kultusminister Hermann Heinrich Städt wurde im Jahr 1858 geboren, ist also gegenwärtig 61 Jahre alt. Er trat 1888 in den Staatsdienst, wurde 1890 Gerichtsdirektor und als solcher 1897 in die allgemeine Verwaltung übernommen. 1898 wurde er Rath der Provinz Westfalen. Der Städt kam 1876 als Hilfsarbeiter in das Ministerium des Innern, 1880 wurde er zum Geheimen Regierungsrath und Vortragenden Rath im Ministerium des Innern ernannt. Zum Regierungspräsidenten in Königsberg wurde Herr Städt im Jahre 1892 ernannt. Im Jahr 1897 wurde er Rath der Provinz Westfalen in Geseh-Verträgen, und 1899 erhielt er die Beförderung als Oberpräsident der Provinz Westfalen. In diesem Amt ist er bis zu seiner Berufung als Kultusminister geblieben. Herr Städt wurde in seinen Kreisen bei Gelegenheit des Bergarbeiterstreiks bekannt. Bei der letzten Eröffnung des Dortmund-Ems-Kanals war er zugegen, wie er denn auch öfter Gelegenheit hatte, mit dem Monarchen in Beziehung zu kommen, der so viel man weiß, Herrn Städt als ausgesprochenen Verwaltungsbeamten schätzte. In juristischen und Verwaltungssachen ist Herr Städt besonders dadurch bekannt geworden, daß er gemeinsam mit dem Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Geheimrath Braunberg, eine sehr geschätzte Ausgabe der Verwaltungs-Reformgesetz veranlaßt hat.

Berliner Brief.

(Eigener Bericht für das Wiesbadener Tagblatt.)

Der August ist in der Sprache des Theaterchronisten der Monat der „Korrespondenzen“. Soll seine allgemeine Stimmung charakterisiert werden, so wird der Jargon des Handelsheils angepöpselt und „Kau“ geschrieben.

Das ist von jeher so gewesen, seitdem die Welt steht oder wenigstens die Bretter, die vorgeben, sie zu bedeuten, und seitdem Journalisten sich gestreute Feuilletons mit mehr oder minder Grazie aus den eigenen Redaktionsfingern saugen.

An diesem schönen alten Brauch hat auch der letzte August des neunzehnten Jahrhunderts nicht zu rütteln gewagt. (In Parenthese: sollten etwa Spilliermacher und Maubillon behaupten, daß erst der nächste August der letzte unserer gepriesenen Säkulars ist, so kann ich mich leider auf keine Diskussionen einlassen. Gewaltthätige Redeführungen über dies heilige Thema hat mir der Herr verboten, ebenso wie erregende Debatten über den Fall Dreysfus. Da streike ich einfach, lege mich auf den Rücken und lasse mich todt.)

Diese Theaterkorrespondenzen sind kein lustiger Krieg. Die Direktoren verschicken das wenige gute Pulver, das sie haben, nicht. Sie suchen eher ihr Hoffungslos abzustößen — Kanonenschutt.

Das eigentliche Fremdenpublikum, der strenge Sittenrichter, ist ja auch meistens im August noch nicht in Berlin, sondern an der See oder der Ostseegäße, die die Mode gerade erlitten hat, in diesem Jahr also Madonna di Campiglio oder Martino da Costanza. Es weiß genau, daß es nichts verliert, und es gönnt den zu Haus Gebliebenen und den Fremden mit Vergnügen das *pas primo noctis*.

Von Anbeginn ist das Haus, das rühmlich das Treiben, wenn auch nicht immer mit einem Treffer, eröffnete, das Lessing-Theater gewesen. Darin Mimental konnte es eben gar nicht erwarten, daß das Spielen wieder losging. Und die neue Direktion hat die Gewohnheiten des Hauses pfeilschnell benahmt.

Es tritt jetzt in ihren zweiten Jahrgang. Vor einem Jahre hat Hermann-Hofers seinen Regierungsantritt feierlich mit einem Schafstreichs-Königsdrama celebrirt. Dann ward er Bürgerlicher mit Ompedias „Heiliger Liebe“. Er ward aber auch romantisch mit Dalbes „Grobere“ und der schmerzreichen „Pamela“ Sardous, der nicht einmal mehr das zweifelhafte Epitheton ornans „der Geschichte“ verdient.

Aber die Siegesfanfaren jener ersten Abende erklangen nicht wieder. Die dramatischen Bundesgenossen erwiesen sich als schwach. Aus der Wertepflicht halfen Gastspiele von Künstlern des Auslandes. Das Haus, das auf den Namen Lessings gelaßt ist, erschien zeitweise, Heiß-Rentienkenzen wachend, als „Hof des Fremden“.

Nur fernerstehende werden das der neuen Direktion vorwerfen. Wer weiß, wie es jetzt mit der Produktion bestellt ist, weiß auch, wie unendlich schwer der Beruf jetzt ist, den Lesern, die darauf warten, gute künstlerische Novitäten zu bieten. Die Direktoren können mit gutem Recht ihrem Kritiker sagen:

Kann ich die Dämonen aus der Erde stampfen,

Wähst mir ein Stiel an meiner hohen Wand?

Die dramatische Gente ist im letzten Winter sehr dünn ausgefallen. Die ersten deutschen Dramatiker haben mit Hauptmanns Aufnahme so verpflegt, daß man die schwere Position des theatraischen Geburtsheifers mitfühlend versteht. — Neues soll und muß gebracht werden. Man wird natür-

lich das relativ Beste aus der Masse wägen. Dies Beste kann aber bei allgemeinem Tiefstand recht mäßig sein.

Wird das Niveau steigen?

Die literarische Secunde verhält sich vorläufig abwartend, sagt gar nichts und kitzelt mit flüchtigen Heber, ohne geliebte Kaffiantra-Intelle, die ersten kleinen Depressionen der Saison.

Die erste kam von Dänemark, aber nicht von einem melancholischen Dänenprinzen, sondern von einem munteren jungen Weibchen mit dem lustig säuselnden Namen „Frit“.

Diese „Frit“ schlen anfangs durchaus dazu bestimmt, als drolliger Jernschiff einem den Theaterabend zu verschärfen. Sie entläßt sich aber bald. Sie war in falschen Händen. Ihr Impresario Eden Lange hat nichts mit ihr anzufangen gewußt.

Dieser in weiteren Kreisen nicht übermäßig bekannte dänische Autor wollte ein Thema behandeln, das mit mehr oder weniger Witz von vielen Franzosen schon angeknüpft wurde, die Schicksalsberge der Äugen Fran, die durch gewandte Diplomatie, durch verlockende Geheimnisschöpfung ihres Mannes und gleichzeitig ihre eigene Portune macht.

Dies Motiv kann gleichzeitig zu einer glänzenden, sprühenden Charakteristik, zu technisch weniger energiegeladener Situationstomik und zu scharfer Gesellschaftskritik führen.

Von alledem wollte Eden Lange etwas geben. Er rißte ganz nach dem Rezept den dummsten gutmüthigen Mann dreibeinig auf die Bühne, erschuf ihm, aber nicht sein von seinem Bein, noch weniger Geist von seinem Geist, die fluge Gefährtin, Madame Frit.

Sie haben lustig gelebt und das soll und haben scheint in bedenklicher Verwirrung.

Eden Lange will nun offenbar seinen Dänen (die Deutschen interessieren der Fall schon viel weniger) mit de-

Die Neuheiten für die Herbst-Saison in Kleiderstoffen und Confections

sind in grosser Auswahl eingetroffen.

Langgasse 20/22. **J. Hertz,** Langgasse 20/22.

Turn-Verein (Gesang-Riege).



Mittwoch, den 6. d. M.,
Abends 9 Uhr: F 452

Wiederbeginn der Proben.

Der Obmann.

Dresdener Appetitwürstchen,
Gothaer und Braunsch. Cervelatwurst,
frisch und Winterware,
Trüffel-, Sardellen- u. Thüring. Leberwurst,
Gothaer u. Westfälischen Winterschinken
sowie alle übrigen feinen Fleischwaren
stets frisch empfiehlt 11880

J. M. Roth Nachf.,
Grosse Burgstrasse 4.

Bordeaux-Weine, garantirt rein,

Mk. 0.90, 1.10, 1.20, 1.50, 2.00—6.00,

Cognac vieux, fine champagne

Mk. 3.00, 3.50, 4.50, 5.00, 6.00—10.00,

Medicinal-Weine,

Sherry, Madeira, Malaga, Port etc.
Mk. 2.00, 2.50, 3.50, 4.50

empfiehlt 11895

Eduard Böhm, 7. Adolphstrasse 7.

Lager und Vertretung von Lynch freres in Bordeaux.

Einmachgläser

das Stück von 5 rfr. an und höher
empfiehlt

Kaufhaus Nietschmann N.

neben M. Schneider's Geschäftshaus

29. Kirchgasse. Kirchgasse 29.

Butter, Honig!

versende frei. je 10-Pfd.-Kistl. Südbutter, frisch und schmack-
haft, Mk. 6.—, Blumenhonig, naturrein, 90er Marke, Mk. 4.20,
5 Pfd. Butter und 5 Pfd. Honig, beide Mk. 5.—. Beste und reelle
Bedienung ist gesichert. (Rau. No. F 3439) F 3

T. Jawetz, Burgstr. No. 5.

la Victoria - Krystall-Zucker,

angebaut, garantiert 99% Zuckergehalt,
10 Pfd. = Mk. 2.80,

ferner zum Auflegen adäten Jamaica-Rum,
Santitas-Arte, Schwarzw. Kirchwasser,
Feinbranntwein (Korn der vier de
France), Zanderer, Rordhäuser,
Cognac, äusserliche Gewürze, Salicyl-Pers-
gamentpapier, Salicylsäure, Flaschen-
lade, Korte, Einmachessig, sowie alle
anderen Artikel zu Gunstpreisen. 10161

Wilh. Heinr. Birck,

Gasse Hebelstr. u. Oranienstr.
Telephon 216.

Grosser Ausverkauf

wegen Geschäfts-Verlegung nach Ecke Delaspee- und Museumstrasse
bei billigen Preisen und guten Qualitäten.

Woll-Portièren von 3 bis 25 Mark per Shawls in allen Farben am Lager.

Gardinen in weiss und creme von 3.50 bis 40 Mark per Paar.

Spachtel-Gardinen per Paar 15 Mark und höher.

Stores mit Bilder von 4 bis 10 Mark.

11896

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 und 10.

Geschäfts-Verlegung und -Empfehlung.

Teile meiner werthen Kundschaft, sowie den übrigen Ein-
wohnern Wiesbadens und der Umgegend ergeht es mit, daß ich mein
Spengler- und Installations-Geschäft von der Eisenbogen-
gasse 5 nach

Bahnhofstr. 16, Ecke Luisenstr.

(Eingang Luisenstrasse).

verlegt habe. — Für das mir bis dato bewiesene Wohlwollen bestens
dankend, bitte, dasselbe mir auch fernerhin gütigst zu Theil werden
zu lassen. 11886

Hochachtungsvoll

Carl Koch.

Fachschule für Bau- und Wiesbaden.

Kunstgewerbetreibende

Staatlich und städtisch subventionirt. F 356

Beginn des Winter - Halbjahres am 2. Oktober.

Nähere Auskunft und Programme kostenlos.

Bekanntmachung

Stellen-Nachweis Frauenenerwerb,

Wöhrerstrasse 41, 1, ist aufgelöst, da die Inhaberin
als Gemeindefachwörter nach Lüchow versetzt ist.



Amberger Ia

aussen braun, innen weiss emailirtes

Kochgeschirr,

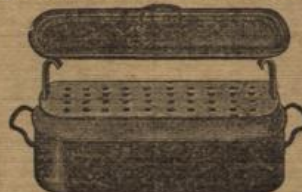
jedes Stück unter Garantie gegen Abspringen beim Kochen,

nicht theurer als grau und blau, und

empfiehlt in grösster Auswahl zu billigsten Preisen

Telephon 736. **Erich Stephan,** Gr. Burgstrasse 11.

Aussteuer-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.



11431

Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 414. Abend-Ausgabe.

Dienstag, den 5. September.

47. Jahrgang. 1899.

Ohne Kampf und Entzweiung ist kein Menschenleben,
auch das glückliche nicht. Das wahre Glück baut sich
aber nur dadurch, daß er sich unabhängig vom Glück
macht.
Dahmer.

(56. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die gute Tochter.

Roman von Max Freyer.

Den ganzen Sommer setzte sich dieses eigenartige Verhältnis fort, das nur durch eine dierendliche Weise unterbrochen wurde, die Amalie mit dem Kinde und in Begleitung Tante Emma auf den Pfad des Hausarztes hin nach St. Moritz unternehmen mußte, weil eine Lustveränderung dringend geboten erschien.

Frau Siebert bemühte diese Gelegenheit, um abermals einen Absteher nach Marienbad zu machen, während Deichmann vorgab, seine Zeit zum Verreisen zu haben. Er mußte namentlich in diesem Jahre im Geschäft „tätig“ hinterher sein, um die erlittene Schlappe wieder auszugleichen, was Frau Siebert sehr höflich fand und sie laut zu anerkennenden Worten äußerte. Sie schlopfte um so weniger Argwohn, als Gustav ebenfalls in der Villa in Grünau zurückblieb, weil der Bau der Fabrik mit der Zeit tüchtig vorgeeschritten war und er ein so ungemein starkes Interesse daran zeigte, daß selbst seine Wasserportulit darunter zu leiden hatte.

Deichmann dagegen segelte fleißig nach wie vor. Sein Hauptumweltwasser blieb der Müggel-See und sein heiliges Ziel Friedrichshagen, wo er für den Sommer eine kleine, verstreut liegende Villa gemietet hatte, in der Gustav während der Theaterferien mit zwei Dienstmädchen das Scepter führte, eifrig Befehle und Ratschläge empfing, die den Bewohnern vorzuziehen halfen und ihr bei den Mahlzeiten, die man aus einem Restaurant bezog, Gesellschaft leisteten, sobald Deichmann am Geschehen verhindert war.

Sie schlopfte sich in dem auf ihren Wunsch sehr elegant ausgestatteten Kutschen äußerst wohl, zeigte sich gern und mit Vorliebe im Strandbath und sah sich durchaus keinen Zwang an, wenn es sich darum handelte, die Gesellschaft des Heden Ede auf dem Wasser zu theilen.

Trotzdem Beide Alles aufboten, abseits von der großen Dorfstraße zu bleiben und ihr Joch mit dem Scheiter der Verschwendung zu umhüllen, lästeten die bösen Jungen allmählich den Schläfer des Gemüths, und zuletzt glaubten nur noch ganz harmlose Gemüths an die „Gosine“, wie Fräulein Gustel vormals von Deichmann bezeichnet wurde, falls er wirklich einmal in die Verlegenheit kam, mit der Sprache heraus zu müssen, was bei seiner außerordentlichen Vorsicht selten vorkam.

Um so weniger Zurückhaltung zeigte Guste, deren Trauflust Triumphe feierte, wenn sie sich in Gesellschaft von Reuten befand, deren Wohlgefallen den übrigen gleichsam zu denen sie hoffen durfte, als Geliebte eines wohlhabenden Reichthums gewürdigt zu werden. Sie blähte sich dann wie ein Pfau, schlopfte die Luft der Gefühlsbegeisterung zu atmen und wurde „rücksicht“, wie Deichmann ärgerte, zu ihr zu sagen pflegte, wenn sie nach reichlichem Wein, während der vornehmsten Deme mit der Festigkeit eines Wais, während der maritimen Wille, das in einer Wackelgaderole das Reich zu einer spanischen Gräfin anprobiert hat.

Um Glück nahm der Sommer in diesem Jahre ein frühes Ende, die ersten Anzeichen des Herbstes waren Sturm und anhaltender Regen, und so hielten es Beide für das Beste, Gustav's Nebenwohnung nach Berlin, wo sie nicht weit von ihrem Theater drei ebenfalls mit raffinirtem

Geschmack ausgestattete Zimmer bewohnte, sozusagen über Nacht statfinden zu lassen.

Den ganzen Winter hindurch setzte Deichmann diese Seitenzüge eines gewissenhaften Menschen fort, der über jedes moralische Bedenken hinweg ist. Er verstand es jedoch, sein Leben außerhalb des Hauses so geschäft mit dem Schein der Harmlosigkeit zu umgeben, daß man in seiner nächsten Umgebung keinen Verdacht schöpfte.

Gustav war der Erste, der im folgenden Sommer dahinter kam.

In diesem Jahre dachte Niemand daran, irgend ein kostspieliges Bad aufzusuchen, selbst Frau Siebert nicht, die sich zu der, nach Tante Emma's Ansicht, denkwürdigen That entschlossen hatte, um Grünau herum täglich ihren einständigen Spaziergang zu machen, was beinahe so gut wie Marienbad wirkte, wie sie alle Leute, die es wissen wollten, zu versehen gab.

Es war an einem Montag, im heißen Juli, in der Mittagsstunde, als Gustav mit den beiden großen Erregung zu Deichmann in dessen Cabinet trat, das am Ende des riesigen, langgestreckten Verkaufsrumes lag.

Nach einem schätzigen Grusse begann er ohne viele Umschweife: „Ist es wahr, daß Du schon seit anderthalb Jahren ein Verhältnis mit einer Schauspielerin hast, die Dir viel Geld kostet?“

Deichmann wurde bleich, behielt aber seine Fassung, weil er sich längst auf eine derartige Lieberregung vorbereitet hatte. Mit gut gehandelter Nase erwiderte er: „Möchtest Du nicht die Lebenswürdigkeit haben, mir den Urheber dieser Verleumdung zu nennen?“

Gustav ließ sich nicht einschüchtern. In derselben Tonart fuhr er fort: „Du bist blöde geworden, ich sehe es Dir an. Leugne also nicht lange. Ich sah Dich gestern mit Deiner Donna in Friedrichshagen an Bord gehen. Zufällig hatten wir eine Tour nach Rixdorsdorf unternommen. Ich war starr und wollte es nicht glauben, forschte aber weiter nach und mußte zu meinem Entsetzen und zu Deiner Schande hören, daß man Euch Beide im vorigen Sommer bereits zu Genüge dort drausen kannte.“

„Ich muß Dich doch bitten, mit Deinen Ausdrücken etwas vorsichtiger zu sein und nicht mit Worten wie „Schande“ um Dich zu werfen“, fiel Deichmann ein, der den großen Augenblick nutzen wollte, so er nur durch seine Gelächtergegnung geteilt werden konnte.

Noch gereizter dadurch, gab Gustav ohne jede Maßigung zurück: „Schweige, ich weiß Alles! Die kleine verdrehte Billa ganz hinten am See hast Du Deiner Geliebten zur Verfügung gestellt. Man nennt mich auch ihren Namen. Ein Fräulein Kornel von irgend-einer kleinen Bühne... Es ist nichtswürdig von Dir, meine arme Schwester derartig zu betrügen. Ich hatte wirklich geglaubt, Du würdest Dein früheres etwas lockeres Leben in der Ehe aufgegeben haben. Wenn Mama Das erfährt, dann kauft Du Dich auf die schlimmsten Folgen gefaßt machen.“

Erregt ging er in dem kleinen Raume auf und ab.

Deichmann hatte begriffen, daß die Glaciete anzuhängen, die er schon seit fünf Minuten aufhören den Lippen hielt. Gewohnheit für den Kampf der nächsten Minuten, warf er einen Blick in den Verkaufsraum und schloß dann mit großer Vorsicht die Thür, die mit einem Vorhang versehen war, damit kein Wort hindurchdringen könnte.

Dann sah er nach der Thür und sagte mit seiner alten Gemüthlichkeit: „Wollen wir nicht zusammen speisen? Bei einer Flasche Wein kann man über derartige Dinge viel ruhiger plaudern.“

Da es ihm zu weit war, zum Mittagstisch die Fahrt nach Grünau zu machen, so pflegte er nur des Abends draussen seine Mahlzeit einzunehmen.

Gustav wollte aber nichts davon wissen, verlangte vielmehr, sich jetzt schon über diesen heissen Punkt gehörig aus-

zusprechen. Deichmann, immer mehr in die Enge getrieben, sah sich schließlich genöthigt, Alles einzugehen, wobei er schließlich mit einem Aufschrei des Bedauerns die Worte gebrauchte: „Das kommt davon, wenn man nicht glücklich verheirathet ist.“

Gustav zeigte ungeheures Erstaunen, als er fragte: „Ihr lebt unglücklich miteinander?“

„Ja, lieber Junge, wenn Du das noch nicht gemerkt hast, dann thust Du mir leid“, erwiderte Deichmann, der sich beruhigt genug fühlte, die Sache von der letzten Seite zu nehmen.

Blödsinn aber, als Gustav durchaus seinen Ernst bewohnte und fortfuhr, ihm in schätzigen Ausdrücken Vorwürfe zu machen, stellte er sich, die Hände in den Hosentaschen, vor ihm hin, und gab mit großer Unversenktheit zurück: „Ich begreife nicht, wie gerade Du mir so außerordentliche Vorwürfe darüber machen kannst. Ich bitte Dich, gefälligst zu bedenken, daß Du alle Kräfte hättest, meine Seitenzüge von der milden Seite aufzufassen. Ich erinnere Dich daran, daß die ganze Zeitunge gegen Schöbel hauptsächlich Deiner Initiative zu verdanken war. Bitte — es ist so! Wenn Du auch nur zu meinen Gunsten handelst!... Ich sehe mein Unrecht ein und verspreche Dir hiermit feierlich, es wieder gut zu machen. Wenn Du es aber dorgleichen solltest, einen Ekel zu machen, so müßte ich mich selber genöthigt sehen, meiner Frau die Nachsichtungen damals hinter ihrem Rücken aufzubringen. Du wirst vernünftig genug sein, einzusehen, daß ich nur aus Nothwehr so zu Dir spreche... Besser schon, wir bleiben die alten guten Freunde. Zeig also Deine bekannte fidele Miene und laß uns ausgehen. Aus Sünde befehlt die Welt, und ich erlaube mir die Bemerkung, Dich auch bis zum heutigen Tage als seinen Heiligen kennen gelernt zu haben, der zu befürchten hätte, vor einer Kirchengemeinde ein Denkmal zu erhalten. Wenn Du erst verheirathet sein wirst, und ich komme einmal als ähnlicher Veranlassung zu Dir, so sei versichert, daß Dir meine Absolution schon draussen vor der Thür zu Theil geworden sein wird... Blüht Du Dir vielleicht erst die Hände ein bisschen waschen? Hier ist Alles, mein Theater. Und so treten wir sozusagen Beide gereinigt auf die Straße.“

Er hatte seine Manöver abgezogen, die Kermel des Jaquets zurückgekehrt und trat nun an die große Marmortafel, wo er an dem Regenschirmknopf drehte.

Gustav war entsetzt. Er hatte zwar noch die Absicht, aufs Neue loszuwerden, beschämte sich aber nun darauf, mit einiger Bescheidenheit zu sagen: „Dank dem Hause Deichmann für meine Gutmüthigkeit! Das habe ich auch verdient, mich von Dir so duden zu lassen. Du hättest Diplomat werden müssen, — ich glaube, Du wärest ein Mittel schlecht genug gewesen, um es nicht zu Deinem Vortheile anzuwenden. Verzicht mir wenigstens mit Hand- schilling, Deinem Fräulein Kornel so schnell als möglich den Laufpaß zu geben.“

„Hier hast Du meine frisch gewaschene Rechte“, erwiderte Deichmann nunmehr der besten Laune, zum zweiten Male innerlich erfreut darüber, den früheren Versuch Gustav's noch nicht entdeckt zu haben. „Nun kommen Sie, mein bester Herr Doktor und Director“, sagte er dann scherzend hinzu, nachdem er zu Gut und Loos gegriffen hatte.

Gustav, der füglich beide Grade fast zu gleicher Zeit erlangt hatte, den einen von der Universität, den anderen durch den Vertrag mit seinem Socin in der vollendeten chemischen Fabrik, fühlte sich etwas geschmeichelt, schmunzelte und ging mit dem Freunde hinaus, von Genugthuung erfüllt, die ihm sehr peinliche Angelegenheit durch sein energisches Auftreten zur beiderseitigen Infridenheit aus der Welt geschafft zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* **Fansen und die Orden.** Sehr charakteristisch für das Wesen des verstorbenen Oesterreichers war seine Stellung zu den auf ihn niedergelegten Auszeichnungen. Er legte ihnen, so schreibt das „Berl. Tagbl.“, wenig Werth bei und schenkte insbesondere dem Schminke, den Orden und Ehrenzeichen vertheilen, gering zu schätzen. Er vergaß einfach, daß officiellen Gelegenheiten seine Orden anzuweisen. Um nun dieser manchmal über vermehrten Berühmtheit voranzugehen, kam seine Handhabung auf den Einfall, seine künftigen Orden und Ehrenzeichen in den Tischen der Besucher unterzubringen, die er zu seinem Frond anspielen pflegte. Einmal Tages war ein beifälliger Bruch in Heidelberg anwesend und wurden von einer Anzahl anderer hochachtbarer bei ihm zur Tafel geladen. Als er das Vorgemerkte betrat, fand er die übrigen Gäste schon versammelt, und deren Reihen ein Kofge auf ihn trat mit den Worten: „Über, Herr Geheimrath, wo haben Sie denn Ihre Orden?“ „Warten Sie, selbst ich, greife ich die Linie Hofordens und nicht der den erhabenen Kameleiden eine Hand voll Sterne und Kreuze heraus. Die anfängliche Verlegenheit löst sich in beideres Lachen. „O, ich habe noch mehr“, sagt Dunken freundlich und präsentiert den Rest seiner Auszeichnungen und der rechten Hosentasche.

Der „Fürst“ der Garenstiel, Theodor Berner, berichtet über seine Begegnung mit dem Kapitan des russischen Kriegsschiffes „Socillon“ von „Berl. Kolonial-“. Kapitan Socillon erklärte, er habe die Infanterie, auf der Bäreninsel nach Spuren ehemaliger russischer Aufstellungen zu suchen, daß die russische Flotte zu sitzen und eine entsprechende Infanterie aufzubringen. Auf die weitere Frage, welche Konsequenzen dieses nach sich ziehen würde, antwortete Kapitan Socillon: „Wenn wir die Flotte hätten, so haben wir hierdurch nur ein Recht auf die Hälfte, wo etwaige Wohnungen gründen, sondern auch auf die in der Nähe herumliegende Land, Dänen.“ Schließlich fragte Berner, ob das auch das Recht auf das, was unter der Erde liegt, erworben würde. Nach Beantwortung dieser Frage erklärte Berner: „Ich habe die Verantwortung, über den Rest von deutschen Staatsangehörigen zu machen, und werde daher gegen jeden Versuch, auf diesen Eigenhum die russische Flotte zu stellen, nachdrücklich protestieren.“ Als Kapitan Socillon dann meinte, dem Fräulein ja nichts im Wege, erbot sich Berner und gab ihm die Versicherung ab, daß er nunmehr jedes am Joch der Flottenangriff unternehmenen Landen von Westen und Osten mit äußerster Aufmerksamkeit versehen und bevor-

nicht der letzte seiner Reste widerstandslos gemacht worden sei, kein Mann in einer solchen Absicht das Eigentum betreten würde. Kapitan Socillon erwiderte jetzt, daß er unter diesen Umständen annehmen müsse, daß Berner ein, wenn auch geheime, Infraktion seiner Regierung handele; er wolle deshalb nach Trossi fahren, um neue Anweisungen zu holen, jetzt aber schon Berner seinen schriftlichen Protest gegen ihn lassen. Es beschloß eine internationale Zeremonie, daß die Botschafter neutral bleiben sollten, wenn diese aber von irgend einer Seite nicht geschützt würde, würde Ausbruch folgen: „Ich nehme Sie.“

* **Pariser Stiefelkriegerinnen.** Das nicht nur die Frauenemanzipation, sondern auch die Berufswahl der Frauen immer weitere Kreise zieht, beweist das neue Bild, das jetzt die Pariser Weltlichkeit, und zwar nicht mit geringem Erfolg, den Männern freit macht: das Bild der Stiefelkriegerinnen. Diese Stiefelkriegerinnen haben an allen möglichen Strassen des Volls gefaßt, wo sie mit tabaklosen Glaschneidern bewaffnet, ihr Handwerk mit ständiger Eleganz ausüben. Gleichsam als Krieger und Bekanntheit machen sie die Vorübergehenden auf ihre kleinen besetzten Füßchen aufmerksam, die im strahlenden Lichtglanz förmlich die Augen blenden. Der neue Beruf soll ein recht lohnender, namentlich für diejenigen Kriegerinnen sein, die in der benachteiligten Lage sind, ein lediglich hübsches Gesicht zu zeigen. Der Preis für den Dienst der Frauen ist äußerst gering und wird gewöhnlich nur das Gefühl, daß hier ein Einkommen auf seinem niedrigen Fuß sei. Die wöchentliche Konkurrenz ist natürlich empört über diesen neuen Krieger und sucht durch Dreden der Preise dem Hinderbispel der Frauenfrage in ihre Verwirrung dadurch Einhalt zu thun. Allen das billigt nicht. Die verwöhnte Pariser Männerwelt sieht die weiblichen Stiefelkriegerinnen ihren männlichen Kollegen vor und nur hin und wieder verzieht ein Junger, der in die Welt schauender Brevolge bei den Damen der Halbwelt, die ihre Stiefelkriegerinnen gefühlten Danden anvertrauen, sein Glück zu machen.

* **Ein japanischer Frauenkloster** ist in dem frühkulturen Kaiserreich Japan in der Nähe von Batavia nach japanischen Zeitungsmittheilungen gefunden worden. Nach japanischen Angaben dürften die Einrichtungen dieses Klosters die höchsten Träume der Frauenemanzipation überbieten. Nur ein Beamter dieses Klosters ist ein Mann, und zwar der König. Das Klosterleben und alle übrigen Staatsformen, von denen der König außerordentlich abhängig ist, sind Frauen. Sogar der Herr und seine Offiziere besitzen auch weiblichen Soldaten. Die Männer betreiben

ausschließlich Feldbau und Handel. Ein beirrenetes, mit Rangen versehenes Anzonenkorps, das nach Männerart reitet, bildet die künftige Leibwache. Die Frauen dagegen ziehen ein wildes Jagd- und Kriegerleben den mühseligen Arbeiten des Tages vor. Sie bilden mit Besorgung auf die Männer herab, mit denen sie in keinem geregelten Verhältnis leben; die Männer werden von Staatswegen erzogen oder wachsen vielmehr im Freien dreist zu ihrem zukünftigen Beruf heran. Dieses Kriegerkloster bietet aber ein ethnologischer anthropologischer Beziehung für den Forscher außerordentlich viel des Neuen und Bisherigen.

* **Lebende Vögel als Freileiter** auf der Straße. Aus England und Amerika wird hierber berichtet: Entsprechend der in allen geistreichen Ländern aufgetauchten Bewegung, das Leben der Vögel zu beschützen, gilt es heute in England und Amerika in der That nicht mehr für schändlich, die Vögel zu tödnen, Frägel oder gar ausgehöhlte Vögel auf den Dächern zu tragen. Man begnügt sich jetzt mit lebenden Lebendungen, und hat der indische Vogel benutzt man — lebende, und zwar ausschließlich Papageien. Freilich finden diese nicht ihren Platz auf den Balken der Vögel, sondern sie werden bei schönem Wetter an Stelle eines Hühners zum Spaziergehen mitgenommen. Einige Washingtoner junge Damen haben diese eigenartige Mode im Leben gerufen. Die flotten Schönen erregen anfangs nicht geringes Aufsehen, als sie sich mit einem bunten lebenden Papagei, der sich fröhlich auf der Kante des Sonnenfahnen schließt, auf der Straße und den Promenaden zeigen. Bald aber fand die Sache Nachahmung und gegenwärtig geht es zum guten Theil, ein junges Mädchen nicht ohne einen gekleideten, so allerlei hübschen Papagei abgerichtet Papagei ausgeben zu lassen. Der sehr wichtig thuerende keine Stelle vertritt gewissermaßen die Aufwandszene und bildet gleichzeitig einen hübschen Schmuck der an und für sich einfachen Toilette. Die Farbe der Vögel darf natürlich nicht im Widerspruch mit den lebhaften Abtönungen von Jacques oder Bolles Fröhlichkeit stehen. Gewunder, muß die Toilette ganz in Weiß oder Schwarz, ebenfalls nicht in gar zu grellen oder kalten Farben gehalten sein, aber sie muß einen Reiz auf, dessen Farbe genau mit dem Grün oder Roth des Papageis übereinstimmt. So lange die Papageien der Treue ihres gekleideten Begleiters noch nicht recht trauen, legen sie um einen Fuß des Vögel eine kleine Kette von Silber-Aluminium und befehlen diese am Schirmgürtel. Lange ist diese Vorrichtungsweg und nicht notwendig, da das Thier bald seine Pflichten kennt und seine Herrin, von der es vertrieben wird, selten im Stich läßt.

Ämtliche Anzeigen**300 Mark Belohnung**

sind auf die Ergreifung des Mörders des
Landwirths Adolf Kilius und Gefloch von dem
Königlichen Herrn Regierungspräsidenten
ausgesetzt. F 256

Wiesbaden, den 3. September 1899.
Königlicher Erster Staatsanwalt.

In der Strassache

gegen
den Knecht Carl Meise zu Viechich a/M., geboren am
17. April 1867 zu Hornum im Untermainkreis, katholisch,
ledig, unbekannt, wegen Verleitung, hat das Königliche
Schöffengericht zu Wiesbaden am 15. August 1899 für
Nicht erkannt.

Der Angeklagte wird wegen Verleitung zu einer
Selbsttötung von 5 (fünf) Mark, im Unvermögensfalle
ein Tag Gefängnis, sowie in die Kosten des Ver-
fahrens verurtheilt.

Angelt wird dem Verleiteten — Schuhmann
Reich — die Verlegung angesprochen, den ent-
scheidenden Theil des Urtheils, insofern es die
Verleitung betrifft, innerhalb 4 Wochen nach Nicht-
kraft auf Kosten des Angeklagten im „Wiesbadener
Tagblatt“ zu veröffentlichen.

gez. Wiesbaden.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird
beglaubigt und die Nachschrift des Urtheils bescheinigt.

Wiesbaden, den 1. September 1899. F 462

Grevelius,

Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts 3b.

Polizei-Verordnung.

Nach Grund der §§ 6, 12 und 13 der Verordnung vom
20. September 1897 und auf Grund der §§ 197 und 198 des
Bundesverwaltungs-Gesetzes wird im Einklange mit der Königl.
Gefahren-Verordnung vom 1. April 1897 unter Zustimmung des
Bezirksamts für die königlichen Straßenbahnen des Regierungs-
bezirks verordnet, was folgt:

§ 1. Die in den öffentlichen Verkehrsmitteln befindlichen Personen
haben dem Publikum gegenüber höflich und bescheiden aufzutreten.
Das Handeln während des Betriebs ist ihnen untersagt.

§ 2. Sofern die Befugnisse einer Befugnis im Betriebs-
dienst von der Erteilung eines Befugnis abhängig ist, hat jeder
Befugnisse den für ihn angeordneten Befugnisse nicht bei sich zu
führen und darf ihn keinem anderen zur Benutzung überlassen.

§ 3. Der Befugnisse hat die erforderlichen Befugnisse, Befugnisse
und Befugnisse Befugnisse einzuhalten und darf die Befugnisse
des Befugnisses Befugnisse Befugnisse.

Nach jedem Befugnisse darf er erst abfahren, nachdem vom
Schaffner das Befugnisse Befugnisse gegeben ist. Während der Fahrt
darf der Befugnisse nicht mit den Befugnisse sprechen, noch seinen
Stand verlassen.

§ 4. Während des Befugnisses auf den Befugnisse haben der
Befugnisse Befugnisse zu sorgen, daß der Befugnisse nicht durch
Befugnisse oder durch Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

§ 5. Der Befugnisse hat langsam zu fahren beim Befugnisse
und Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

§ 6. Der Befugnisse hat langsam zu fahren beim Befugnisse
und Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

§ 7. Befugnisse von den Befugnisse hat der Befugnisse zu
sorgen:

a) auf ein Befugnisse des Befugnisse,
b) wenn die Befugnisse die Befugnisse des Befugnisse oder von
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

c) wenn Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

d) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

e) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

f) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

g) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

h) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

i) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

j) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

k) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

l) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

m) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

n) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

o) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

p) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

q) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

r) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

s) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

t) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

u) auf Befugnisse von den Befugnisse Befugnisse Befugnisse
Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse Befugnisse.

Versteigerung.

Freitag, den 5. September 1899, Vormittags 9 Uhr
beginnend, wird bei der unterfertigten Stelle aus dem an der
Gartenstraße 24 liegenden Domänen-Grundstück Lager-
buch No. 50728 eine Fläche von 21,75 Acker öffentlich ver-
steigert. F 250

Schluß des Termins erfolgt nicht vor 1/10 Uhr.

Wiesbaden, 4. September.

Königl. Domänen-Kaufamt.

Bekanntmachung.

Nachstehend wird der § 1 des Gemeindebeschlusses vom
29. Mai 1898, in der durch die Beschlässe des Gemeinderaths vom
6. und des Bürgerausschusses vom 21. November 1898, sowie des
Bezirksamtsbeschlusses vom 2. Dezember 1898 genehmigten
Fassung, mit dem Vermerk zur Kenntnis gebracht, daß Bürger-
verbände gegen die Beschlässe gemäß § 14 des Gesetzes vom
9. März 1898 für jeden Verletzungsfall mit Geldstrafe bis zu
150 Mk. oder mit Haft bestraft werden können.

§ 1. Innerhalb des Gemeindebezirks der Stadt Wiesbaden
darf das Schlachten von Calfen, Eilern, Affen, Rindern,
Schweinen, Hühnern, Schafen und Ziegen und zwar sowohl gewerbe-
mäßig, als das nicht gewerbemäßig betriebene Schlachten nur in
der selbst, Schlachthausanlage vorgenommen werden. Ausnahms-
weise kann nur bei einem einzigen Schlachte, z. B. Adams-
thaler Hof, Felsenstein, Walle u. A., auf besonderen Antrag durch
den Gemeinderath gestattet werden, das Schlachten für ihren Ver-
brauch (Hausbedarf) auf dem Hofe vorzunehmen.

Wenn ein Thier (Sog. d. des § 1) außerhalb der Schlachthaus-
anlage durch Schlachten, Schlachtung, Schlachtung zum Kochen
unfähig gemacht und der Transport zu einem anderen Ort, so
kann stattfinden, wenn ein approbierter Metzger die Nothwendig-
keit einer sofortigen Schlachtung bescheinigt, in dem Schlacht-
hofe und die Schlachtung vorgenommen werden. Von der er-
folgten Schlachtung ist unter Vorlage der vorerwähnten Bescheinigung
über die Nothwendigkeit der sofortigen Schlachtung der Schlacht-
hausverwaltung und dem Reichs-Johanniter alsbald Anzeige zu er-
statten. Das geschlachtete Thier einschließlich der Eingeweide muß
bis zur Ankunft des Schlachthaus-Directors oder dessen fache-
verwandigen Vertreters aufbewahrt werden, welcher nach statthabender
Bescheinigung über die Verwendbarkeit des Fleisches in derselben
Weise entschlacht, wie wenn die Schlachtung in dem Schlachthaus
stattgefunden hätte.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Polizei-Verordnung vom 12. März 1884, 13. Mai und
29. August 1888 ist u. A. Folgendes bestimmt:

§ 1. Montage, Mittwoch und Freitag in jeder Woche findet
in der Schlachthaus-Anlage und zwar am dem Plage zwischen dem
Großen und Kleinen Hofe das öffentliche Viehmarkt statt. Nicht auf einem
dieser Tage ein Viehmarkt festgesetzt, so wird der Viehmarkt an dem
darauf folgenden Tage abgehalten.

§ 2. Der Viehmarkt für Vieh beginnt um 11.30 Uhr
Vormittags, beendigt für Vieh (Schaf, Ziegen) um 11 Uhr
Vormittags und beendigt für Vieh (Schaf, Ziegen) um 6 Uhr Morgens.

§ 3. Die auf dem Viehmarkt zum Verkauf gebrachten Vieh
müssen auf die Schlachthaus-Anlage befördert. In der Stadt oder
der Stadtgrenze ist bis zu dieser Zeit der Handel mit Vieh
untersagt.

§ 4. Der Handel mit Vieh darf nur Beginn des Marktes in
der Schlachthaus-Anlage verboten. So dürfen in dieser Zeit die
Handelstände auch nicht auf dem Viehmarkt betrieben.

§ 5. Nach Schluss des Marktes, um 1 Uhr Nachmittags, steht
es jedem frei, das auf dem Markt angetriebene Vieh vor dem ferner
selbständigen und befristet mit Ausnahme des in § 6 genannten
Schlachthaus zum Verkauf oder zum Transport zu bringen.

§ 6. Die Viehhandlung darf Schlachthaus nur in der Schlachthaus-
anlage betrieben. Es ist untersagt, solches Vieh zum Zwecke
des Verkaufs oder Transportes in die Stadt zu bringen.

§ 7. Auf dem Markt darf nur Vieh zum Verkauf gebracht werden.
Es untersagt, das auf dem Markt gebrachte Vieh der Viehhandlung
Befugnisse (Sog. § 17 des Viehhandlungs-Gesetzes vom 24. Juni 1898).

§ 8. Sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze höhere
Strafe bewirkt wird, werden Verstöße gegen diese Vorschriften mit
Geldstrafe bis zu 50 Mk. und im Falle des Unvermögens mit Haft
bis zu 3 Tagen bestraft.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Mithelle im Bezirksbezirk des Rathhauses bleibt am
Donnerstag, den 7. September d. J., geschlossen.

Wiesbaden, den 6. September 1899.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 19. August 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 19. August 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 19. August 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 19. August 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 19. August 1899.

Der Magistrat. In Vert.: Geh.

Bekanntmachung.

Der Grundstückskauf der veräußerten Parzelle von der
Wiesbadener Stadt Nr. 54 bis zur Höhe der der Parzelle
d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54, d. L. der Stadt Nr. 54,
bestehend vom 10. August 1899 öffentlich versteigert werden und wird
am 24. August cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus,
2. Obergeschoss, Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu jeder-
manns Einsicht offen gelegt.

Verdingung.

Die Herstellung einer Baumstamm-Anlage für den Neubau
der höheren Mädchenschule am Schloßplatz zu Wiesbaden soll im
Bege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Nach-
mittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhaus, Zimmer No. 42, gegen
Zahlung von 5 Mk. beggert werden.

Versteigerung und mit der Aufschrift „D. R. 33“ versehenes
Gebot soll spätestens bis Freitag, den 3. September 1899,
Vormittags 11 Uhr, hierher eingebracht werden.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa
erfordernden Anbiter.

Angebotsfrist: 6 Wochen.

Wiesbaden, den 16. August 1899.

Stadtbaumeister, Aufstellung für Dachstuhl.

Der Stadtbauamt. Geometer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von Ben und Kerosin bei der hiesigen
Schlachthaus- und Schlachthaus-Anlage soll am 1. Oktober 1899
bis 31. März 1900 öffentlich vergeben werden.

Dieser ist Termin auf Montag, den 11. September 1899,
Nachmittags 4 Uhr, in dem Bureau der Schlachthaus-Anlage
anberaumt, wo die Bedingungen offen liegen und Offerten recht-
zeitig bis zum Termin abgegeben sind.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Vorsitzende der hiesigen Schlachthaus-Deputation.

Geometer.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Klänge für Aufstellung der Garofelle mit und
ohne Dampf und elektrischen Betrieb während des diesjährigen
Autumnmarkts, ab dem 7. und 8. Dezember, sollen öffentlich
gegen Preisgebot vergeben werden.

Dieser ist Termin auf Mittwoch, den 12. Oktober 1899,
Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

Die weiteren Bedingungen, unter denen die Klänge vergeben
soll, verbleiben, liegen auf dem Bureau des hiesigen Klänge-
amts zur Einsicht offen. Derselben können auch vom Ausschuss
gegen Einsendung von 50 Mk. in Briefmarken beggert werden.

Bemerkung wird, daß die Angebotsfrist für den einen Platz zur
Aufstellung eines Garofells mit Dampf, oder elektrischen Betrieb
2000 Mk. und die Angebotsfrist für jeden Platz zur Aufstellung
eines Garofells ohne Dampftrieb 500 Mk. betragen muß.

Wiesbaden, den 23. August 1899.

Das Klänge-Amt. Zeichnung.

Bekanntmachung.

best. hies. Elektricitätswerk.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntlich, daß die im
Verwaltungs-Bureau, welche zur Ausübung öffentlicher Staats-
inhalationen im Rathhaus an das hies. Elektricitätswerk
concessioniert sind, verpflichtet sind, jeder Ausübung vorher bei
der unterzeichneten Verwaltung anzuzeigen, um im Interesse der
Stromabnehmer die unbedingt erforderliche Kontrolle der betr.
Arbeiten gemäß der hier gegebenen Bestimmungen und Vorschriften
veranlassen zu können. Für die Folge wird daher den einzelnen
Zustellungs-Büroen die Ausstellung der Bescheinigung einer
Inhalation jeweils eine mit dem Zeichen des hies. Elektricität-
werks und Elektricitätswerk versehen Bescheinigung angehängt, daß mit
der Montage der betr. Anlage begonnen werden kann.

Den Interessenten von elektrischem Strom wird dieses hierdurch
mit dem Vermerk zur Kenntlich gebracht, daß derselben durch
Einschaltung dieser Bescheinigung in der Lage sind, die vorstehend
mögliche Ausübung ihrer Anlage selbst zu kontrollieren, wobei noch
bemerkung ist, daß nicht vorbestimmte Ausübung und angehängte
Bescheinigung unter feiner Umständen an das hies. Elektricität-
werk angehängt werden.

Dasselbe gilt auch für diejenigen Inhalationen, deren Ausübung
an das hies. Werk gemeldet nicht erfolgen soll, für welche insofern
benachteiligt ist, namentlich also auch für Neubauten, woran ich
noch besonders anzufragen mache.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Director der hies. Wasser- u. Elektricitätswerke.

Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. September d. J., Nach-
mittags 6 Uhr, werden auf Antrag des Concurs-
verwalters, Herrn Ingénieur Emmrich zu Wiesbaden,
vom 12. Aug. d. J. die zur Concursmasse der Wittve des
Schneidmachers Peter Kilius, Elisabeth, geb.
Krebs, zu Wiesbaden, gehörenden in hiesiger Ge-
meinde belegenen zwei Grundstücke, tagig zu 1480 Mk.,
auf besserer Parzelle zum zweiten Male freiwillig
versteigert. F 269

Dochheim, den 17. August 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Bekanntmachung.

Die auf Donnerstag, den 7. d. M., Vormittags 10 Uhr,
in dem Rathhaus zu Einlage anberaumte Wein-
Versteigerung findet voreerst nicht statt. F 244

Eltsville, den 4. September 1899.

Beil,

Gerichtsschreiber in Eltsville.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Wiesbaden, den 1. September 1899.

Der Bürgermeister.

Seil.

Frankfurter Würstchen.

Mit der Fabrikation und Versandt meiner weltberühmten

Frankfurter Bratwürste

(Specialität)

habe für diese Saison heute begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn J. C. Keiper,
52. Kirchgasse 52,
wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Spremlingen,
80. August 1899.

Hch. Müller.

Da von einer ähnlich klingenden Firma neuerdings der Versuch gemacht wird, von dem Rufe meiner altbewährten Firma Vortheil zu ziehen, so bitte auf meine Firma **Hch. Müller, Spremlingen, Hoflieferant**, zu achten.

Hierauf höf. Bezug nehmend, empfehle die anerkannt vorzüglichen 11639

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung

p. St. 18 u. 21 Pf.

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52. Kirchgasse 52.

Neue Frankfurter Würstchen

täglich frisch.

Neues Sauerkraut.

J. M. Roth Nachf.,

4. Grosse Burgetrasse 4. 11666

Speise-Haus Frankenstr. 3. B.

Empfehle meinen als vorzugl. fadelliebenden Mittagstisch in jeder Veranlassung, auch außer d. Hause. **H. Sprenger.** 11663

Guter Mittagstisch wird außer dem in Offener-Casino, Dohmerstraße 3. Quelle abgegeben

Früh-Kartoffeln,

prima Ware, 50 Kilo mit Saft ab Frankfurt a. M. -Freiburg

zwei Mark

versendet gegen Nachnahme

Jacob Stern-Simon,

Freiburg bei Frankfurt a. M. Wagonfabriken entsprechend billiger. F 47

Lubentius-Brunnen,

1 Std. von Niederselters Hingend.

Tafel- u. Medicinalwasser 1. Ranges.

Rein natürliche Füllung, keine zugepumpte Kohlensäure.

Fast genauer Analyse des Herrn Geh. Hofrath Prof. Dr. Fresenius zählt der Brunnen zu den besten alkalischen Mineralwässern, steht in Gehalt an dopp. kohlens. Natrium dem Niederselters-Brunnen, in Gehalt an Chloridnatrium dem Pöschinger Quelle nahe und übertrifft sogar an doppelt kohlensaurem Lithion unser Niederselters und Gleichwohl die Pöschinger Quelle, weshalb der Lubentius-Brunnen von hervorragender Heilwirkung bei harnsaurer Diathese, Gicht, Nieren-, Stein- und Blasenleiden, sowie anderen Erkrankungen der Harnorgane zu empfehlen ist. Auch für die Verbraucher von Pöschinger Wasser ist die Analyse sehr wichtig, weil der Lubentius-Brunnen nur der 1/2-Krug 20 Pfg. bei Mehrabnahme 18 Pfg. kostet. 11893

General-Depot für Wiesbaden u. Umgegend:

Wilh. Heinr. Birck,

Ecke Adelheid- und Gassenstr.,
Telephon 216.

Wegen Raum-Mangel

verkaufe ich sämtliche noch vorhandenen

Sommer-Jupons

in Seide, Wolle und Baumwolle

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Johanna Radhoff,

Special-Geschäft für Korsetts und Jupons,

Wiesbaden, Webergasse 12.

Kaffee

täglich frisch geröstet, in nur reisschmeckenden Qualitäten, garantiert ohne jeglichen Zusatz, per Pfund 70, 80, Mk. 1.-, 1.20, 1.40, 1.60 u. 1.80 Mk. empfiehlt

Adolf Haybach,

Welltrasse 22. Telephon 764.

Aechte Original-Bordeaux- u. Südweine

eigener Abfüllung: Dr. H. Erd. 61.
1898r Bordeaux St. Emilion 0.78
1898r Bordeaux St. Emilion 0.85
1898r Bordeaux St. Emilion 0.75
1898r Bordeaux St. Emilion 1.00
1898r Bordeaux St. Emilion 0.95
1898r Bordeaux St. Emilion 1.15
1898r Bordeaux St. Emilion 1.20
1898r Bordeaux St. Emilion 1.30
1898r Bordeaux St. Emilion 1.35
1898r Bordeaux St. Emilion 1.40
1898r Bordeaux St. Emilion 1.45
1898r Bordeaux St. Emilion 1.50
1898r Bordeaux St. Emilion 1.55
1898r Bordeaux St. Emilion 1.60
1898r Bordeaux St. Emilion 1.65
1898r Bordeaux St. Emilion 1.70
1898r Bordeaux St. Emilion 1.75
1898r Bordeaux St. Emilion 1.80
1898r Bordeaux St. Emilion 1.85
1898r Bordeaux St. Emilion 1.90
1898r Bordeaux St. Emilion 1.95
1898r Bordeaux St. Emilion 2.00
1898r Bordeaux St. Emilion 2.05
1898r Bordeaux St. Emilion 2.10
1898r Bordeaux St. Emilion 2.15
1898r Bordeaux St. Emilion 2.20
1898r Bordeaux St. Emilion 2.25
1898r Bordeaux St. Emilion 2.30
1898r Bordeaux St. Emilion 2.35
1898r Bordeaux St. Emilion 2.40
1898r Bordeaux St. Emilion 2.45
1898r Bordeaux St. Emilion 2.50
1898r Bordeaux St. Emilion 2.55
1898r Bordeaux St. Emilion 2.60
1898r Bordeaux St. Emilion 2.65
1898r Bordeaux St. Emilion 2.70
1898r Bordeaux St. Emilion 2.75
1898r Bordeaux St. Emilion 2.80
1898r Bordeaux St. Emilion 2.85
1898r Bordeaux St. Emilion 2.90
1898r Bordeaux St. Emilion 2.95
1898r Bordeaux St. Emilion 3.00
1898r Bordeaux St. Emilion 3.05
1898r Bordeaux St. Emilion 3.10
1898r Bordeaux St. Emilion 3.15
1898r Bordeaux St. Emilion 3.20
1898r Bordeaux St. Emilion 3.25
1898r Bordeaux St. Emilion 3.30
1898r Bordeaux St. Emilion 3.35
1898r Bordeaux St. Emilion 3.40
1898r Bordeaux St. Emilion 3.45
1898r Bordeaux St. Emilion 3.50
1898r Bordeaux St. Emilion 3.55
1898r Bordeaux St. Emilion 3.60
1898r Bordeaux St. Emilion 3.65
1898r Bordeaux St. Emilion 3.70
1898r Bordeaux St. Emilion 3.75
1898r Bordeaux St. Emilion 3.80
1898r Bordeaux St. Emilion 3.85
1898r Bordeaux St. Emilion 3.90
1898r Bordeaux St. Emilion 3.95
1898r Bordeaux St. Emilion 4.00
1898r Bordeaux St. Emilion 4.05
1898r Bordeaux St. Emilion 4.10
1898r Bordeaux St. Emilion 4.15
1898r Bordeaux St. Emilion 4.20
1898r Bordeaux St. Emilion 4.25
1898r Bordeaux St. Emilion 4.30
1898r Bordeaux St. Emilion 4.35
1898r Bordeaux St. Emilion 4.40
1898r Bordeaux St. Emilion 4.45
1898r Bordeaux St. Emilion 4.50
1898r Bordeaux St. Emilion 4.55
1898r Bordeaux St. Emilion 4.60
1898r Bordeaux St. Emilion 4.65
1898r Bordeaux St. Emilion 4.70
1898r Bordeaux St. Emilion 4.75
1898r Bordeaux St. Emilion 4.80
1898r Bordeaux St. Emilion 4.85
1898r Bordeaux St. Emilion 4.90
1898r Bordeaux St. Emilion 4.95
1898r Bordeaux St. Emilion 5.00
1898r Bordeaux St. Emilion 5.05
1898r Bordeaux St. Emilion 5.10
1898r Bordeaux St. Emilion 5.15
1898r Bordeaux St. Emilion 5.20
1898r Bordeaux St. Emilion 5.25
1898r Bordeaux St. Emilion 5.30
1898r Bordeaux St. Emilion 5.35
1898r Bordeaux St. Emilion 5.40
1898r Bordeaux St. Emilion 5.45
1898r Bordeaux St. Emilion 5.50
1898r Bordeaux St. Emilion 5.55
1898r Bordeaux St. Emilion 5.60
1898r Bordeaux St. Emilion 5.65
1898r Bordeaux St. Emilion 5.70
1898r Bordeaux St. Emilion 5.75
1898r Bordeaux St. Emilion 5.80
1898r Bordeaux St. Emilion 5.85
1898r Bordeaux St. Emilion 5.90
1898r Bordeaux St. Emilion 5.95
1898r Bordeaux St. Emilion 6.00
1898r Bordeaux St. Emilion 6.05
1898r Bordeaux St. Emilion 6.10
1898r Bordeaux St. Emilion 6.15
1898r Bordeaux St. Emilion 6.20
1898r Bordeaux St. Emilion 6.25
1898r Bordeaux St. Emilion 6.30
1898r Bordeaux St. Emilion 6.35
1898r Bordeaux St. Emilion 6.40
1898r Bordeaux St. Emilion 6.45
1898r Bordeaux St. Emilion 6.50
1898r Bordeaux St. Emilion 6.55
1898r Bordeaux St. Emilion 6.60
1898r Bordeaux St. Emilion 6.65
1898r Bordeaux St. Emilion 6.70
1898r Bordeaux St. Emilion 6.75
1898r Bordeaux St. Emilion 6.80
1898r Bordeaux St. Emilion 6.85
1898r Bordeaux St. Emilion 6.90
1898r Bordeaux St. Emilion 6.95
1898r Bordeaux St. Emilion 7.00
1898r Bordeaux St. Emilion 7.05
1898r Bordeaux St. Emilion 7.10
1898r Bordeaux St. Emilion 7.15
1898r Bordeaux St. Emilion 7.20
1898r Bordeaux St. Emilion 7.25
1898r Bordeaux St. Emilion 7.30
1898r Bordeaux St. Emilion 7.35
1898r Bordeaux St. Emilion 7.40
1898r Bordeaux St. Emilion 7.45
1898r Bordeaux St. Emilion 7.50
1898r Bordeaux St. Emilion 7.55
1898r Bordeaux St. Emilion 7.60
1898r Bordeaux St. Emilion 7.65
1898r Bordeaux St. Emilion 7.70
1898r Bordeaux St. Emilion 7.75
1898r Bordeaux St. Emilion 7.80
1898r Bordeaux St. Emilion 7.85
1898r Bordeaux St. Emilion 7.90
1898r Bordeaux St. Emilion 7.95
1898r Bordeaux St. Emilion 8.00
1898r Bordeaux St. Emilion 8.05
1898r Bordeaux St. Emilion 8.10
1898r Bordeaux St. Emilion 8.15
1898r Bordeaux St. Emilion 8.20
1898r Bordeaux St. Emilion 8.25
1898r Bordeaux St. Emilion 8.30
1898r Bordeaux St. Emilion 8.35
1898r Bordeaux St. Emilion 8.40
1898r Bordeaux St. Emilion 8.45
1898r Bordeaux St. Emilion 8.50
1898r Bordeaux St. Emilion 8.55
1898r Bordeaux St. Emilion 8.60
1898r Bordeaux St. Emilion 8.65
1898r Bordeaux St. Emilion 8.70
1898r Bordeaux St. Emilion 8.75
1898r Bordeaux St. Emilion 8.80
1898r Bordeaux St. Emilion 8.85
1898r Bordeaux St. Emilion 8.90
1898r Bordeaux St. Emilion 8.95
1898r Bordeaux St. Emilion 9.00
1898r Bordeaux St. Emilion 9.05
1898r Bordeaux St. Emilion 9.10
1898r Bordeaux St. Emilion 9.15
1898r Bordeaux St. Emilion 9.20
1898r Bordeaux St. Emilion 9.25
1898r Bordeaux St. Emilion 9.30
1898r Bordeaux St. Emilion 9.35
1898r Bordeaux St. Emilion 9.40
1898r Bordeaux St. Emilion 9.45
1898r Bordeaux St. Emilion 9.50
1898r Bordeaux St. Emilion 9.55
1898r Bordeaux St. Emilion 9.60
1898r Bordeaux St. Emilion 9.65
1898r Bordeaux St. Emilion 9.70
1898r Bordeaux St. Emilion 9.75
1898r Bordeaux St. Emilion 9.80
1898r Bordeaux St. Emilion 9.85
1898r Bordeaux St. Emilion 9.90
1898r Bordeaux St. Emilion 9.95
1898r Bordeaux St. Emilion 10.00
1898r Bordeaux St. Emilion 10.05
1898r Bordeaux St. Emilion 10.10
1898r Bordeaux St. Emilion 10.15
1898r Bordeaux St. Emilion 10.20
1898r Bordeaux St. Emilion 10.25
1898r Bordeaux St. Emilion 10.30
1898r Bordeaux St. Emilion 10.35
1898r Bordeaux St. Emilion 10.40
1898r Bordeaux St. Emilion 10.45
1898r Bordeaux St. Emilion 10.50
1898r Bordeaux St. Emilion 10.55
1898r Bordeaux St. Emilion 10.60
1898r Bordeaux St. Emilion 10.65
1898r Bordeaux St. Emilion 10.70
1898r Bordeaux St. Emilion 10.75
1898r Bordeaux St. Emilion 10.80
1898r Bordeaux St. Emilion 10.85
1898r Bordeaux St. Emilion 10.90
1898r Bordeaux St. Emilion 10.95
1898r Bordeaux St. Emilion 11.00
1898r Bordeaux St. Emilion 11.05
1898r Bordeaux St. Emilion 11.10
1898r Bordeaux St. Emilion 11.15
1898r Bordeaux St. Emilion 11.20
1898r Bordeaux St. Emilion 11.25
1898r Bordeaux St. Emilion 11.30
1898r Bordeaux St. Emilion 11.35
1898r Bordeaux St. Emilion 11.40
1898r Bordeaux St. Emilion 11.45
1898r Bordeaux St. Emilion 11.50
1898r Bordeaux St. Emilion 11.55
1898r Bordeaux St. Emilion 11.60
1898r Bordeaux St. Emilion 11.65
1898r Bordeaux St. Emilion 11.70
1898r Bordeaux St. Emilion 11.75
1898r Bordeaux St. Emilion 11.80
1898r Bordeaux St. Emilion 11.85
1898r Bordeaux St. Emilion 11.90
1898r Bordeaux St. Emilion 11.95
1898r Bordeaux St. Emilion 12.00
1898r Bordeaux St. Emilion 12.05
1898r Bordeaux St. Emilion 12.10
1898r Bordeaux St. Emilion 12.15
1898r Bordeaux St. Emilion 12.20
1898r Bordeaux St. Emilion 12.25
1898r Bordeaux St. Emilion 12.30
1898r Bordeaux St. Emilion 12.35
1898r Bordeaux St. Emilion 12.40
1898r Bordeaux St. Emilion 12.45
1898r Bordeaux St. Emilion 12.50
1898r Bordeaux St. Emilion 12.55
1898r Bordeaux St. Emilion 12.60
1898r Bordeaux St. Emilion 12.65
1898r Bordeaux St. Emilion 12.70
1898r Bordeaux St. Emilion 12.75
1898r Bordeaux St. Emilion 12.80
1898r Bordeaux St. Emilion 12.85
1898r Bordeaux St. Emilion 12.90
1898r Bordeaux St. Emilion 12.95
1898r Bordeaux St. Emilion 13.00
1898r Bordeaux St. Emilion 13.05
1898r Bordeaux St. Emilion 13.10
1898r Bordeaux St. Emilion 13.15
1898r Bordeaux St. Emilion 13.20
1898r Bordeaux St. Emilion 13.25
1898r Bordeaux St. Emilion 13.30
1898r Bordeaux St. Emilion 13.35
1898r Bordeaux St. Emilion 13.40
1898r Bordeaux St. Emilion 13.45
1898r Bordeaux St. Emilion 13.50
1898r Bordeaux St. Emilion 13.55
1898r Bordeaux St. Emilion 13.60
1898r Bordeaux St. Emilion 13.65
1898r Bordeaux St. Emilion 13.70
1898r Bordeaux St. Emilion 13.75
1898r Bordeaux St. Emilion 13.80
1898r Bordeaux St. Emilion 13.85
1898r Bordeaux St. Emilion 13.90
1898r Bordeaux St. Emilion 13.95
1898r Bordeaux St. Emilion 14.00
1898r Bordeaux St. Emilion 14.05
1898r Bordeaux St. Emilion 14.10
1898r Bordeaux St. Emilion 14.15
1898r Bordeaux St. Emilion 14.20
1898r Bordeaux St. Emilion 14.25
1898r Bordeaux St. Emilion 14.30
1898r Bordeaux St. Emilion 14.35
1898r Bordeaux St. Emilion 14.40
1898r Bordeaux St. Emilion 14.45
1898r Bordeaux St. Emilion 14.50
1898r Bordeaux St. Emilion 14.55
1898r Bordeaux St. Emilion 14.60
1898r Bordeaux St. Emilion 14.65
1898r Bordeaux St. Emilion 14.70
1898r Bordeaux St. Emilion 14.75
1898r Bordeaux St. Emilion 14.80
1898r Bordeaux St. Emilion 14.85
1898r Bordeaux St. Emilion 14.90
1898r Bordeaux St. Emilion 14.95
1898r Bordeaux St. Emilion 15.00
1898r Bordeaux St. Emilion 15.05
1898r Bordeaux St. Emilion 15.10
1898r Bordeaux St. Emilion 15.15
1898r Bordeaux St. Emilion 15.20
1898r Bordeaux St. Emilion 15.25
1898r Bordeaux St. Emilion 15.30
1898r Bordeaux St. Emilion 15.35
1898r Bordeaux St. Emilion 15.40
1898r Bordeaux St. Emilion 15.45
1898r Bordeaux St. Emilion 15.50
1898r Bordeaux St. Emilion 15.55
1898r Bordeaux St. Emilion 15.60
1898r Bordeaux St. Emilion 15.65
1898r Bordeaux St. Emilion 15.70
1898r Bordeaux St. Emilion 15.75
1898r Bordeaux St. Emilion 15.80
1898r Bordeaux St. Emilion 15.85
1898r Bordeaux St. Emilion 15.90
1898r Bordeaux St. Emilion 15.95
1898r Bordeaux St. Emilion 16.00
1898r Bordeaux St. Emilion 16.05
1898r Bordeaux St. Emilion 16.10
1898r Bordeaux St. Emilion 16.15
1898r Bordeaux St. Emilion 16.20
1898r Bordeaux St. Emilion 16.25
1898r Bordeaux St. Emilion 16.30
1898r Bordeaux St. Emilion 16.35
1898r Bordeaux St. Emilion 16.40
1898r Bordeaux St. Emilion 16.45
1898r Bordeaux St. Emilion 16.50
1898r Bordeaux St. Emilion 16.55
1898r Bordeaux St. Emilion 16.60
1898r Bordeaux St. Emilion 16.65
1898r Bordeaux St. Emilion 16.70
1898r Bordeaux St. Emilion 16.75
1898r Bordeaux St. Emilion 16.80
1898r Bordeaux St. Emilion 16.85
1898r Bordeaux St. Emilion 16.90
1898r Bordeaux St. Emilion 16.95
1898r Bordeaux St. Emilion 17.00
1898r Bordeaux St. Emilion 17.05
1898r Bordeaux St. Emilion 17.10
1898r Bordeaux St. Emilion 17.15
1898r Bordeaux St. Emilion 17.20
1898r Bordeaux St. Emilion 17.25
1898r Bordeaux St. Emilion 17.30
1898r Bordeaux St. Emilion 17.35
1898r Bordeaux St. Emilion 17.40
1898r Bordeaux St. Emilion 17.45
1898r Bordeaux St. Emilion 17.50
1898r Bordeaux St. Emilion 17.55
1898r Bordeaux St. Emilion 17.60
1898r Bordeaux St. Emilion 17.65
1898r Bordeaux St. Emilion 17.70
1898r Bordeaux St. Emilion 17.75
1898r Bordeaux St. Emilion 17.80
1898r Bordeaux St. Emilion 17.85
1898r Bordeaux St. Emilion 17.90
1898r Bordeaux St. Emilion 17.95
1898r Bordeaux St. Emilion 18.00
1898r Bordeaux St. Emilion 18.05
1898r Bordeaux St. Emilion 18.10
1898r Bordeaux St. Emilion 18.15
1898r Bordeaux St. Emilion 18.20
1898r Bordeaux St. Emilion 18.25
1898r Bordeaux St. Emilion 18.30
1898r Bordeaux St. Emilion 18.35
1898r Bordeaux St. Emilion 18.40
1898r Bordeaux St. Emilion 18.45
1898r Bordeaux St. Emilion 18.50
1898r Bordeaux St. Emilion 18.55
1898r Bordeaux St. Emilion 18.60
1898r Bordeaux St. Emilion 18.65
1898r Bordeaux St. Emilion 18.70
1898r Bordeaux St. Emilion 18.75
1898r Bordeaux St. Emilion 18.80
1898r Bordeaux St. Emilion 18.85
1898r Bordeaux St. Emilion 18.90
1898r Bordeaux St. Emilion 18.95
1898r Bordeaux St. Emilion 19.00
1898r Bordeaux St. Emilion 19.05
1898r Bordeaux St. Emilion 19.10
1898r Bordeaux St. Emilion 19.15
1898r Bordeaux St. Emilion 19.20
1898r Bordeaux St. Emilion 19.25
1898r Bordeaux St. Emilion 19.30
1898r Bordeaux St. Emilion 19.35
1898r Bordeaux St. Emilion 19.40
1898r Bordeaux St. Emilion 19.45
1898r Bordeaux St. Emilion 19.50
1898r Bordeaux St. Emilion 19.55
1898r Bordeaux St. Emilion 19.60
1898r Bordeaux St. Emilion 19.65
1898r Bordeaux St. Emilion 19.70
1898r Bordeaux St. Emilion 19.75
1898r Bordeaux St. Emilion 19.80
1898r Bordeaux St. Emilion 19.85
1898r Bordeaux St. Emilion 19.90
1898r Bordeaux St. Emilion 19.95
1898r Bordeaux St. Emilion 20.00
1898r Bordeaux St. Emilion 20.05
1898r Bordeaux St. Emilion 20.10
1898r Bordeaux St. Emilion 20.15
1898r Bordeaux St. Emilion 20.20
1898r Bordeaux St. Emilion 20.25
1898r Bordeaux St. Emilion 20.30
1898r Bordeaux St. Emilion 20.35
1898r Bordeaux St. Emilion 20.40
1898r Bordeaux St. Emilion 20.45
1898r Bordeaux St. Emilion 20.50
1898r Bordeaux St. Emilion 20.55
1898r Bordeaux St. Emilion 20.60
1898r Bordeaux St. Emilion 20.65
1898r Bordeaux St. Emilion 20.70
1898r Bordeaux St. Emilion 20.75
1898r Bordeaux St. Emilion 20.80
1898r Bordeaux St. Emilion 20.85
1898r Bordeaux St. Emilion 20.90
1898r Bordeaux St. Emilion 20.95
1898r Bordeaux St. Emilion 21.00
1898r Bordeaux St. Emilion 21.05
1898r Bordeaux St. Emilion 21.10
1898r Bordeaux St. Emilion 21.15
1898r Bordeaux St. Emilion 21.20
1898r Bordeaux St. Emilion 21.25
1898r Bordeaux St. Emilion 21.30
1898r Bordeaux St. Emilion 21.35
1898r Bordeaux St. Emilion 21.40
1898r Bordeaux St. Emilion 21.45
1898r Bordeaux St. Emilion 21.50
1898r Bordeaux St. Emilion 21.55
1898r Bordeaux St. Emilion 21.60
1898r Bordeaux St. Emilion 21.65
1898r Bordeaux St. Emilion 21.70
1898r Bordeaux St. Emilion 21.75
1898r Bordeaux St. Emilion 21.80
1898r Bordeaux St. Emilion 21.85
1898r Bordeaux St. Emilion 21.90
1898r Bordeaux St. Emilion 21.95
1898r Bordeaux St. Emilion 22.00
1898r Bordeaux St. Emilion 22.05
1898r Bordeaux St. Emilion 22.10
1898r Bordeaux St. Emilion 22.15
1898r Bordeaux St. Emilion 22.20
1898r Bordeaux St. Emilion 22.25
1898r Bordeaux St. Emilion 22.30
1898r Bordeaux St. Emilion 22.35
1898r Bordeaux St. Emilion 22.40
1898r Bordeaux St. Emilion 22.45
1898r Bordeaux St. Emilion 22.50
1898r Bordeaux St. Emilion 22.55
1898r Bordeaux St. Emilion 22.60
1898r Bordeaux St. Emilion 22.65
1898r Bordeaux St. Emilion 22.70
1898r Bordeaux St. Emilion 22.75
1898r Bordeaux St. Emilion 22.80
1898r Bordeaux St. Emilion 22.85
1898r Bordeaux St. Emilion 22.90
1898r Bordeaux St. Emilion 22.95
1898r Bordeaux St. Emilion 23.00
1898r Bordeaux St. Emilion 23.05
1898r Bordeaux St. Emilion 23.10
1898r Bordeaux St. Emilion 23.15
1898r Bordeaux St. Emilion 23.20
1898r Bordeaux St. Emilion 23.25
1898r Bordeaux St. Emilion 23.30
1898r Bordeaux St. Emilion 23.35
1898r Bordeaux St. Emilion 23.40
1898r Bordeaux St. Emilion 23.45
1898r Bordeaux St. Emilion 23.50
1898r Bordeaux St. Emilion 23.55
1898r Bordeaux St. Emilion 23.60
1898r Bordeaux St. Emilion 23.65
1898r Bordeaux St. Emilion 23.70
1898r Bordeaux St. Emilion 23.75
1898r Bordeaux St. Emilion 23.80
1898r Bordeaux St. Emilion 23.85
1898r Bordeaux St. Emilion 23.90
1898r Bordeaux St. Emilion 23.95
1898r Bordeaux St. Emilion 24.00
1898r Bordeaux St. Emilion 24.05
1898r Bordeaux St. Emilion 24.10
1898r Bordeaux St. Emilion 24.15
1898r Bordeaux St. Emilion 24.20
1898r Bordeaux St. Emilion 24.25
1898r Bordeaux St. Emilion 24.30
1898r Bordeaux St. Emilion 24.35
1898r Bordeaux St. Emilion 24.40
1898r Bordeaux St. Emilion 24.45
1898r Bordeaux St. Emilion 24.50
1898r Bordeaux St. Emilion 24.55
1898r Bordeaux St. Emilion 24.60
1898r Bordeaux St. Emilion 24.65
1898r Bordeaux St. Emilion 24.70
1898r Bordeaux St. Emilion 24.75
1898r Bordeaux St. Emilion 24.80
1898r Bordeaux St. Emilion 24.85
1898r Bordeaux St. Emilion 24.90
1898r Bordeaux St. Emilion 24.95
1898r Bordeaux St. Emilion 25.00
1898r Bordeaux St. Emilion 25.05
1898r Bordeaux St. Emilion 25.10
1898r Bordeaux St. Emilion 25.15
1898r Bordeaux St. Emilion 25.20
1898r Bordeaux St. Emilion 25.25
1898r Bordeaux St. Emilion 25.30
1898r Bordeaux St. Emilion 25.35
1898r Bordeaux St. Emilion 25.40
1898r Bordeaux St. Emilion 25.45
1898r Bordeaux St. Emilion 25.50
1898r Bordeaux St. Emilion 25.55
1898r Bordeaux St. Emilion 25.60
1898r Bordeaux St. Emilion 25.65
1898r Bordeaux St. Emilion 25.70
1898r Bordeaux St. Emilion 25.75
1898r Bordeaux St. Emilion 25.80
1898r Bordeaux St. Emilion 25.85
1898r Bordeaux St. Emilion 25.90
1898r Bordeaux St. Emilion 25.95
1898r Bordeaux St. Emilion 26.00
1898r Bordeaux St. Emilion 26.05
1898r Bordeaux St. Emilion 26.10
1898r Bordeaux St. Emilion 26.15
1898r Bordeaux St. Emilion 26.20
1898r Bordeaux St. Emilion 26.25
1898r Bordeaux St. Emilion 26.30
1898r Bordeaux St. Emilion 26.35
1898r Bordeaux St. Emilion 26.40
1898r Bordeaux St. Emilion 26.45
1898r Bordeaux St. Emilion 26.50
1898r Bordeaux St. Emilion 26.55
1898r Bordeaux St. Emilion 26.60
1898r Bordeaux St. Emilion 26.65
1898r Bordeaux St. Emilion 26.70
1898r Bordeaux St. Emilion 26.75
1898r Bordeaux St. Emilion 26.80
1898r Bordeaux St. Emilion 26.85
1898r Bordeaux St. Emilion 26.90
1898r Bordeaux St. Emilion 26.95
1898r Bordeaux St. Emilion 27.00
1898r Bordeaux St. Emilion 27.05
1898r Bordeaux St. Emilion 27.10
1898r Bordeaux St. Emilion 27.15
1898r Bordeaux St. Emilion 27.20
1898r Bordeaux St. Emilion 27.25
1898r Bordeaux St. Emilion 27.30
1898r Bordeaux St. Emilion 27.35
1898r Bordeaux St. Emilion 27.40
1898r Bordeaux St. Emilion 27.45
1898r Bordeaux St. Emilion 27.50
1898r Bordeaux St. Emilion 27.55

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“.

Winter 1899/1900.

Auf den mit dem *Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“* verbundenen, sich stets grösserer Beliebtheit erfreuenden

Anzeigen-Anhang

erlauben wir uns auch jetzt wieder hinzuweisen und denselben zu

Geschäfts-Ankündigungen jeder Art

zu empfehlen, welche besten Erfolg versprechen.

Bekanntlich wird der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ nicht nur jedem der mehr als 16,000 Abonnenten desselben als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch ausserdem in grösserer Zahl von Gasthofbesitzern und Laden-Inhabern zur unentgeltlichen Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen.

Im Einzel-Verkauf findet der Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ ebenfalls reichsten Absatz, sodass eine

Gesamtverbreitung von etwa 20,000 Exemplaren

angenommen werden darf.

Namentlich im Hinblick auf die kommende Weihnachtszeit dürfen wir den *Fahrplan-Anhang* als **vorzügliches Publicationsmittel** der verehrl. Geschäftswelt zur Benutzung auf das Wärmste empfehlen. Es verdient dabei besondere Beachtung, dass der Fahrplan nur im kaufkräftigen Publikum verbreitet wird und in demselben sich unentbehrlich gemacht hat.

Wir berechnen Veröffentlichungen im Anzeigen-Anhang, mit Ausnahme bestimmter Vorzugsseiten:

die ganze Seite mit	Mk. 20.—
» halbe »	» 11.—
» drittel »	» 8.—

Mit Aufdruck einer Empfehlung nach Vorschrift in dem hierfür von uns freigelassenen Räume auf dem Titelblatte des Umschlages liefern wir den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ zum Preise von

Mk. 4.50	für 50 Stück
» 7.50	» 100 »

Wir erbitten uns Bestellungen recht bald, da der Winter-Fahrplan am 1. October in Kraft tritt.

Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei.

3 1/2 % Anleihe der Stadt Frankfurt a. M. von 1899.

Zeichnungen zum Cours von

93 3/4 %

vermittelt zu Originalbedingungen **kostenfrei** und erbittet bis spätestens inclusive

8. September a. e.

11917

Bankfirma Martin Wiener
(Inh. Theod. Weygandt & Wilh. Cron),
Taunusstrasse 9.

Notenputz für 3 Mt. zu verb. Richtsberg 9, 1 r. *

Man prüfe und vergleiche

mit Weinen meiner Concurrenz.

Garantie für absolute Reinheit.

Trabener	Fl. 50 Pf.
Hahnheimer	» 50 » bei 12 Fl. 50 Pf.
Bodenheimer	» 55 » » 55 »
Leubachheimer	» 60 » » 65 »
Güldenheimer	» 70 » » 75 »
Hattenheimer	» 80 » » 85 »
Erbacher Riesling	» 90 » » 95 »

eigens Wachsthum u. eigener Kelterung, für diese Preislagen besonders ausgewählte, vorzüglich mündende und kräftige Weine, wie sie im Handel nicht überall geboten werden.

Wilh. Heintz, Birck,
Ecke Adolph- und Gräfenstrasse.
Wein-Mellerei Moritzstrasse 92 u.
Oranienstrasse (Stadt, Oberkasseler). 11892
Telephon 216.

Gastluster

mit Gaschlampe zu 1. kl. 1.11.
u. 11. T. 248 an d. Tagbl.-Berl.

Heute entließ nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte einzige Schwester,

Pauline Langlois Klamming,
Königl. Opernsängerin a. D.

Mit der Bitte um stille Theilnahme zeigt dies an

Die trauernde Schwester:
Emmy Langlois Klamming.

Wiesbaden, den 4. September 1899.

Beerdigung findet statt: Mittwoch Nachmittag 4 Uhr vom Sterbehause, Stiftstraße 6, aus.

Gefhaus,

erste Lage der Stadt,

zum Umbau geeignet, sofort zu verkaufen. Näheres unter Offerte N. T. 347 an den Tagbl.-Berl. 11891

Wegen Todesfall sehr billig zu verkaufen: Büschelholz mit 2 Eichen, schönes Büffel, Blumenholz, Kuchentisch u. Kuchentisch 62, 2 St. 11896

Sehr gut erd. einb. Bett mit Sprung u. Hochbaumholz, ein Kuchentisch mit 11. Toilette, eine ar. span. Wand zu verkaufen Todbeimerstrasse 47a, 8 St. 11897

Gasthaus, sowie antike Möbel zu verk. Rosenau, Metzgerstrasse 13. 11894

Wird erhaltener Herrschersaal für kurze Wirt zu kaufen gesucht. Offerten unter W. W. postlagernd Schützenhofstrasse.

Plakate: „Müblste Zimmer“, auch aufgegeben, vorzüglich im Verlag, Langgasse 27.

3. Boden u. Ausb. i. Fund. Westf. 1. Part. Laibach, Albrechtsstrasse 43, Part. links, in ein fein möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten.
Hofstrasse 27. Verhältnisse m. Bohr. u. 2. Zimmer, 1. u. 5018

Wohnung

von ca. 7 Zimmern mit Garten für sofort gesucht. Angebote mit Preisangabe erbittet Hotel Adler.

Chefbedient Dr. Müller.

Höherer Beamter,

verheiratet, sucht 2-3-Zimmer-Wohnung, Bad, Küche, am 15. d. M. für 6 Monate. Offerten unter O. B. 28 postlagernd.

Lehrerin 1. Zimmer in 11. geb. Familie. Off. u. L. S. 363 an d. Tagbl.-Berl.

Ein älteres tüchtiges Mädchen zu ruhigen Diensten sofort gesucht. Gertrudenstrasse 3, B.

Suche für sofort

tüchtige selbstständige Schlosser,
tüchtige selbstständige Schlosser,
Nicol. Müllsch. 11909

Goldene Fächerkette

verloren auf dem Wege von Altmühlthal bis Kesselsberg. Gegen Belohnung abgegeben bei

Jumler Engel, Langgasse 9.

Verloren Regenschirm mit Perlmutter-Stiel. Gezeigt Paula. Abgegeben gegen

Belohnung Frankfurtstrasse 13.

Ein Kanarienvogel entflohen. Gegen Belohnung abgegeben

Kreuzbergstrasse 3.

Trauer-Costumes

in allen Größen stets vorrätig. 7668

50. Langgasse 50. **Meyer-Schirg,**

Ecke Kreuzplatz. Special-Geschäft für Damen- und Kinder-Confection.

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Eheschließungen, Geburten und Todesfällen wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vorstehender Rubrik gewünscht wird. Kosten entstehen dadurch nicht.

Aus den Wiesbadener Eheschließungen.

Geboren. 28. Aug.: dem Antiker Wilhelm Müller e. S. Karl Julius. 29. Aug.: dem Geschäftsführer Karl Thener e. S. Georg Joseph Heinrich; dem Kuchenschneider Friedrich Adolf e. S. Maria Anna; dem Schuhmachergesellen Karl Lit e. S. Emma Johanna Anna. 30. Aug.: dem Fuhrmann Johann Richter e. S. Wilhelm Heinrich Franz; dem Tischlermeister Wilhelm Richter e. S. Helene Hedwig; dem Colonialwarenhändler Karl Jodel e. S. Clara Helene; dem Schuhmachergesellen Johannes Krieger e. S. Johanne Vina. 31. Aug.: dem Tagelöhner Georg Wintermeyer e. S. Elisabeth. 1. Sept.: dem Herrnhuter Heinrich Emmerich e. S. Emil Wilhelm Karl. 2. Sept.: dem Inhabhaber Johann Lorenz e. S. Marie; dem Geschäftsführer Alfred Schmitt e. S. Alfred; dem Königlich Ober-Lieutnant Emil von Walzig zu Berlin e. S. Olga Emil Konstantin Friedrich Eugen; dem Theaterdirector Johannes Clement e. S. Hans Rudolph Wilhelm. 3. Sept.: dem Tagl. Peter Seidenbach e. S. Elise Maria Gertrude.

Hochzeiten. Kaufmann Friedrich Wilhelm Heinrich Penemann hier mit Antonine Louise Klein in Mainz. Mechanikerlehrling Ludwig Heber hier mit Johanna Döcker hier. Kassenmacher Theodor Döcker hier mit Maria Wagner hier.

Geburten. 31. Aug.: Tagelöhner Ludwig Wingen, 40 J. 2. Sept.: Marie, geb. Knecht, Geburten des Inhabers Johann Kreyer, 41 J.; Kuchenschneider a. D. Dr. theol. Ludwig Kreyer, 56 J. 3. Sept.: Louise, 2. des Tagelöhners Wilhelm Wingen, 5 Mt. 4. Sept.: Erich, 2. des Oberlehrers Karl Spanner, 9 J. 4. Sept.: Alfred, 2. des Geschäftsführers Alfred Schmitt, 2 J.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach direkten Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Emil Friedrich von und zu Gils, Rittm. Herrn Amtsdirector Ernst Walter, Schenker. Ein Ober-Lieutenant Schulmann, Reihe. Herrn Director Dr. Seebach, Leipzig. Herrn Rechtsanwalt Wenzel, Riedm. — Eine Tochter: Herrn Leutnant von Schilling, Königsberg. Herrn Ober-Lieutenant von Heben, Weiden. Herrn Major Heinrich Albert von Verrentrich, Altheim a. d. Ruhr. Herrn Privatdozent Rudemann, Würzburg i. B.

Verst. Frau Magdoline Trinks mit Herrn Dr. med. Reinhold Hoffmann, Braunschw.

Gestorben. Herr Rgl. Oberleutnant Wilhelm Knecht, Frau. Witten. Herr Commisarius Paul Weinmann, Dortmund. Herr Kaufmann e. D. Ernst Schenck, Grlitz. — Frau General-Landchaftsdirector Marie von Röder, geb. von Witten, Stettin.